

Im Blickpunkt der Woche

Konzentration der Frauenklinik am Standort Rheine

Folgerichtig

Ein Krankenhaus ist ein Standortfaktor. Mit künftig bis zu 2500 Geburten pro Jahr ist die Frauenklinik am Mathias-Spital Rheine neben Münster, Osnabrück, Lingen und Nordhorn eine Größe in der Region. Der Vorstand der Mathias-Stiftung hat aus den zwei Frauenkliniken unter seinem Dach in Rheine und Ibbenbüren jetzt eine Frauenklinik am Standort Rheine gemacht. Begründet wurde die Entscheidung mit einem Fachkräftemangel am Standort Ibbenbüren. Tatsächlich gibt es für diese Angebotskonzentration an einem Standort im Bereich der Stiftungs-Kliniken gute Argumente sowohl aus kaufmännischer als auch aus medizinischer Sicht. Kaufmännisch, weil unter den gegebenen gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen ein Konzentrationsprozess wohl unabdingbar geworden ist. Eine Abteilung, die für knapp 500 Geburten im Jahr einen nahezu gleichen Personalansatz fahren muss, wie eine Abteilung, mit mehr als der dreifachen Geburtenzahl pro Jahr, ist auf Dauer unter den gegebenen Rahmenbedingungen nicht zu halten. Auch aus medizinischer Sicht ist die Konzentration an einem Standort sinnvoll. Kleine Abteilungen sind – ebenso wie kleine Krankenhäuser – oft nicht in der Lage, die gesetzten Standards zu erfüllen. In den Zentren ballt sich medizinische Expertise und besteht die wirtschaftliche Kraft für eine bestmögliche Ausstattung. Nebenbei: Der Trend zu größeren Einheiten im Klinikwesen ist politisch gewollt. Die Erwartung: Weniger, aber größere Einheiten resultieren in höherer medizinischer

Qualität. Für die Zusammenführung der Frauenkliniken am Standort Rheine spricht zudem das im Mathias-Spital vorhandene Angebot über die medizinische Geburtshilfe hinaus – zum Beispiel eine Kinderklinik mit Früh- und Neugeborenen-Intensivmedizin. Dass Spezialisten in der Nähe



sind, wenn sie gebraucht werden, ist ein Komfort, den viele werdende Eltern in Ibbenbüren überzeugt, darf bezweifelt werden. Die Hebammen in der Nachbargemeinde mit rund 52.000 Einwohnern sprechen bereits „von einer Katastrophe“ für Ibbenbüren, weil es für eine werdende Mutter „ätzend ist, so weit fahren zu müssen“. Eine nachvollziehbare Reaktion, zumal, wenn ein Angebot jahrelang bestand. Zur Wahrheit gehört aber auch, dass es in vielen Orten des Kreises Steinfurt keine klinischen Angebote mit Geburtshilfe-Abteilungen gibt. Darüber hinaus ist der Konzentrationsprozess im deutschen Klinikwesen wohl längst nicht abgeschlossen. Folgt man einer Studie der Bertelsmann-Stiftung aus dem Jahr 2019, gibt es in Deutschland „zu viele Krankenhäuser“. Nach deren Lesart würde die Konzentration auf Fachzentren die Qualität der Versorgung für Patienten verbessern und bestehenden Engpässe bei Ärzten und Pflegepersonal mildern. Insofern bleibt die Frage spannend, welche Konzentrationsprozesse in der Region noch zu erwarten sind. M. Schrief

Wie der Jugend- und Familiendienst die Vorteile moderner Telekommunikation nutzt

Mehr Zeit für die Kinder

RHEINE. Der Herbst ist da, schon der Morgen an diesem 4. Oktober ist nasskalt und die erste Schnupfenwelle schwappt über das Land. Eltern rufen in den Kitas an und melden ihre Kleinen krank. Die Drähte glühen. Bis um Viertel nach zehn finden knapp 300 Telefongespräche beim Jugend- und Familiendienst (JfD) statt. 90 Prozent davon kommen von extern. Es sind die Eltern der verschlupften Kinder.

Der Rheiner Verein betreibt in der Emstadt und dem dazugehörigen Landkreis Steinfurt 15 Kindertagesstätten, organisiert Schulbetreuungen und Freizeitangebote für Jugendliche. Hinzu kommen kreative und berufliche Weiterbildungskurse, Sorgentelefone und eine Zentralküche, die mehr als 1000 Essen pro Tag kocht. André Exler kümmert sich im Verein um Finanzbuchhaltung sowie EDV. Er weiß, wie wichtig das Telefon für den Verein und die Bürger ist. Intern und extern kommunizieren an einem normalen Arbeitstag mehr als 600 Menschen via Telefon mit den 425 Mitarbeitern des JfD. Doch die Telekom-Welt im Verein ist kompliziert. 30



„Das Telefon ist unser wichtigstes Kommunikationswerkzeug“, sagt André Exler aus der JfD-Finanzbuchhaltung.

Standorte sind über die Jahre hinweg entstanden und werden erweitert. Jedes Haus hat seine eigene Telefonleitung mit individueller Bandbreite und meist seinen eigenen Anbieter. 2019 stand eine Zäsur an.

Alte Server mussten erneuert werden. Für den Verein der passende Zeitpunkt, die Telefonanschlüsse zu digitalisieren und zu vereinheitlichen. „Davor hatten wir schon Bammel“, sagt der Finanzbuchhalter. Doch mit Hilfe des IT-Hauses Microplan gelingt es, alte Verträge fristgerecht zu kündigen bzw. auslaufen zu lassen und durch einen zentralen Provider zu ersetzen. Das Gute daran: peoplefone Deutschland bietet Rufnummern als 100-er Blöcke an. Jeder Fachbereich des JfD erhält standortübergreifend einen Nummernblock. So sind alle Kitas zwischen mit der Durchwahl 200 vereinheitlicht. Zudem bekommt jede Kita-Gruppe ein eigenes mobiles Telefon. „Mit diesem Schritt haben wir unsere administrativen Arbeitsprozesse enorm gestrafft“, ist sich Exler sicher

und liefert ein Beispiel. Wenn wie an diesem Oktobermorgen fasst 300 Eltern anrufen, klingeln die Apparate heute in den jeweiligen Gruppen. Die verantwortliche Pädagogin bekommt genau die Anrufe, die ihre Gruppe betreffen. Vor 2019 gab es beim JfD Sammelnummern, dort nahm eine Kollegin alle Anrufe für den jeweiligen Standort an und teilte dann denn Gruppenleiterinnen mit, welche Kinder nicht kommen. Dieser Prozessschritt ist weggefallen. Letztlich bleibt dadurch mehr Zeit für die Fachkräfte, um personell zu jonglieren – auch Kolleginnen melden sich mal krank – und um sich um die Kinder zu kümmern. Auch die Essenslieferung sowie -ausgabe läuft reibungsloser, weil einzelne Gruppen miteinander kurz

ein „Essen ist fertig“-Signal via Telefon senden, statt durchs Haus zu marschieren und die frohe Botschaft zu verkünden. Vorteil: Das Mittagessen kann schneller erreicht und warm, statt durch den Zeitverlust lauwarm, gegessen werden.

Weil der JfD neben Kitas auch Jugend- und Erwachsenenangebote im Portfolio hat, stehen auch am Nachmittag die Telefone kaum still. „Es ist unser wichtigstes Kommunikationswerkzeug“, sagt Exler. Spezielle Beratungsangebote und Weiterbildungskurse seien gefragt und würden meist per Telefon vereinbart. Obwohl es wie bei den Mittagessen die Möglichkeit zur Onlinebuchung gebe, würden vor allem kurzfristige Termine via Telefon vereinbart oder Bestellungen geändert.

Neben den Anschlüssen, die nun zentral verwaltet werden – was auch die Buchhaltung verschlankt – kann Exler die Telefonanlage virtuell gestalten. Denn auch sie ist als sogenanntes Softphone „nur“ noch ein webbasiertes Onlineprogramm. „Das vereinfacht letztlich den Datenschutz“, sagt Exler. Denn statt 30 Firewalls an jedem Standort, genießt das System jetzt eine zentrale Schutzinstallation, die vom Systemhaus online betreut werde. „Dadurch sparen wir erfreulicherweise sogar Wartungszeit- und -kosten“, fasst Exler zusammen. Zeit sparen auch die Kollegen, die keine ausgedruckte und oft veraltete Telefonliste mehr durchstöbern müssen, um Kolleginnen anderer Fachbereiche zu finden. Via online Telefonbuch reicht es, den Nachnamen einzutippen und das Programm schlägt alle Müllers und Maiers vor, die beim JfD arbeiten.



Ein Mitarbeiter der Firma Microplan installiert die neuen Telefone.

Mitgliederversammlung des Pop-Chors Rheine

Freude auf das Chorwochenende



Der Pop-Chor Rheine traf sich zur Mitgliederversammlung.

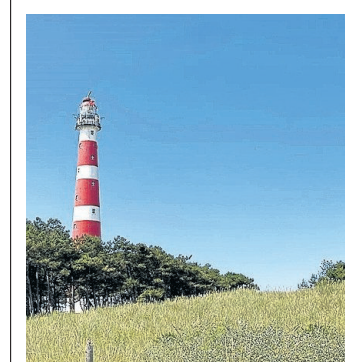
Foto: privat

RHEINE. Am Dienstagabend fand die Mitgliederversammlung des Pop-Chors Rheine statt. Nach einer Begrüßung der Vorsitzenden Barbara Kurzhals und der Genehmigung des letzten Protokolls, erfolgte ein kurzer Rückblick der vergangenen Jahre. So wurden noch einmal an die Auftritte beim Chorfest in Ibbenbüren und in Gravenhorst 2019 erinnert. Auch das gemeinsame Chorwochenende in Frenswegen im November 2019, bei welchem eine Choreographie ausgearbeitet wurde, rückte noch einmal in den Blick der Betrachtungen. Zudem wurden die neuen Mitglieder des Pop-Chors

Rheine begrüßt. Chorleiter Sebastian Zint dankte den Mitgliedern, die auch über die Corona-Zeit dem Pop-Chor die Treue gehalten haben. Mit ganz unterschiedlichen Angeboten für die Chorproben – online, auf der grünen Wiese oder im Autohaus Elmer in Emsdetten – blieben die Chormitglieder in den vergangenen Monaten wöchentlich im Kontakt und konnten ihr Repertoire weiter ausbauen. So besteht auch der große Wunsch, im nächsten Jahr wieder auf Konzerten aufzutreten und die neu eingeübten Lieder zu präsentieren. Besonders hervorgehoben

wurde die Weihnachtsfeier, die im vergangenen Jahr nur online erfolgen konnte. Auch wenn das Treffen nicht wie sonst mit einem großen Buffett in der Jägerklausur stattfand, so hat es allen großen Spaß gemacht. Mit dem Kassenbericht und der Entlastung des Vorstandes sowie einem begeisterten Blick auf das geplante Chorwochenende im November dieses Jahres in Lingen endete die Mitgliederversammlung und es wurde noch eine Stunde lang die neuen Lieder geprobt.

Weitere Informationen zum Pop-Chor unter: [www.popchor-rheine.de](http://www.popchor-rheine.de)



Anmeldung für Amelandlager St. Ludgerus

Das Ferienlager St. Ludgerus fährt zum 50. Mal nach Ameland – und im kommenden Jahr erstmals in den Herbstferien. Genauer: Vom 4. bis 15. Oktober



geht es wieder auf die beliebte Nordseeinsel. Die Anmeldung findet in zwei Wochen am Samstag, 6. November, im Ludgerus-Forum in der Zeit von 10 bis 12 Uhr statt. Das Lager kostet 380 Euro inklusive Taschengeld. Weitere Informationen gibt es über den QR-Code.

Gartenwelt Emsbüren  
das XXL-Gartencenter von Emsflower

**LEMAX MINIATURWELT**

Unsere Miniaturwelt von LEMAX, mit den liebevoll gestalteten Weihnachtsdörfern und verspielten Details, ist jedes Jahr wieder ein Highlight für Groß und Klein.

Entdeckt unsere verschiedenen Farb- und Themenwelten auf über 4.000 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche!  
Dekoration, Kerzen, Kunstbäume  
Beuleuchtung u.v.m.

Mo. - Fr. 09:00 - 19:00 Uhr | Sa. 09:00 - 18:00 Uhr | So. \* 11:00 - 17:00 Uhr  
Gartenwelt Emsbüren GmbH | Merianstr. 1 | 48488 Emsbüren | Tel. 05903 / 93 54 0  
\*Sonntags und an Feiertagen eingeschränktes Warensortiment. Nur Verkauf von Waren des täglichen Kleinbedarfs gem. NLOffVZG. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.